



Antrag an den Rat Nr. A-R/0027/2023

Münster, 06.06.2023

Ratsantrag

Verbesserung der Situation rund um den Hauptbahnhof

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

1. Im Rahmen der angestrebten zügigen Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Innenstadt INSEK beauftragt der Rat die Verwaltung, vor allem im Bereich des Hauptbahnhofes in Abstimmung mit den örtlichen Quartiersgemeinschaften kurzfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität vorzunehmen.
2. Der Rat begrüßt die Verbesserung der Raumsituation des Drogenhilfezentrums INDRO durch die Anmietung weiterer Räumlichkeiten und die damit verbundene Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten des Trägers, die Angebote und Projekte in der Drogenhilfearbeit durchzuführen. Aufgrund der veränderten und verbesserten Situation ist zu prüfen, wie eine bedarfsgerechte Ausweitung der Arbeit des Vereins aussehen kann. Dabei sollen verschiedene Suchterkrankungen illegaler Betäubungsmittel / Problemlagen / Zielgruppen adressiert werden.
3. Die Verwaltung prüft, wie das am Bremer Platz ansässige Quartiersmanagement als verwaltungsseitiger Problemlöser mit mehr Handlungskompetenz für die Ostseite des Hauptbahnhofes fungieren kann. Hierbei ist genau zu prüfen und darzustellen, welche Zuständigkeiten, Aufgaben und Leistungen, z.B. Vernetzung verschiedener Akteure, dafür notwendig sind.
4. Die Verwaltung prüft, ob ergänzend zu den bestehenden Angeboten, die Schaffung von mehr niedrigschwelligen Angeboten zur Integration in Arbeit und Tagesstruktur für Mitglieder der Drogenszene juristisch möglich ist und entwickelt im Anschluss daran, in Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Arbeits- und Beschäftigungsprojekte in Münster, einen konzeptionellen Vorschlag. Dabei soll auch geprüft werden, ob solche Projekte zu mehr Sauberkeit und damit einer höheren Aufenthaltsqualität am Bremer Platz führen können.
5. Die Verwaltung unterstützt darüber hinaus die Möglichkeit einer stärkeren, kooperativen Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen der Sozialen Arbeit und dem Kommunalen Ordnungsdienst (KOD). Hierbei soll konzeptionell erarbeitet werden, wie diese Dienste ihre unterschiedlichen Rollen zwischen pädagogisch-sozialarbeiterischem und ordnungsbehördlichem Auftrag der Sicherstellung der öffentlichen Ordnung und Schutz des Einzelnen, koordiniert und zielgenauer miteinander verbunden werden können.

6. Um zu einer höheren Aufenthaltsqualität in der Windthorststraße und Umgebung zu kommen und die dort ansässige Kriminalität durch soziale Kontrolle zu vermindern, wird die Wirtschaftsförderung beauftragt mit der dort ansässigen Gastronomie ins Gespräch zu gehen und gemeinsam mit der Verwaltung zu prüfen, ob eine erweiterte außergastronomische Nutzung der Windthorststraße möglich ist.
7. Mit dem Ziel einer Reduzierung von Angsträumen prüft die Verwaltung, an welchen Stellen im erweiterten Umfeld des Hauptbahnhofes geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation möglich sind (z.B. durch Maßnahmen zur Beleuchtung, Stadtgestaltung, Stadtsauberkeit).
8. Der Rat der Stadt Münster empfiehlt der Verwaltung, zeitnah mehr temporäres Stadtgrün, wie mobile Bäume oder Beete, auf der westlichen Bahnhofseite zu etablieren.

Begründung:

Die Situation rund um den Hauptbahnhof hat sich in den letzten Monaten deutlich zugespitzt. Zu beachten ist dabei, dass wir es hier mit zwei gänzlich verschiedenen Konstellationen auf der Ost- und der Westseite zu tun haben. Während die Ostseite vor allem durch die sogenannten Szenen, verschiedenste Institutionen, die mit diesen arbeiten, und dem Quartiersmanagement gekennzeichnet ist, so ist es auf der Westseite größtenteils die organisierte Kriminalität, die in den letzten Wochen und Monaten für Probleme gesorgt hat. In vielen Ansätzen hat sich herausgestellt, dass Repression und Kontrollen allein nicht zu einer gewünschten Besserung der Aufenthaltsqualität und des empfundenen Sicherheitsgefühls der Menschen führen. Deshalb stellen wir mit den hier aufgelisteten Handlungsvorschlägen Möglichkeiten vor, wie die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität zusammen mit einem gut abgestimmten sozialen Konzept wiederhergestellt und aufrechterhalten werden können. Dabei sollte weitestgehend auf alle Akteur*innen in den Angelegenheiten geachtet werden. Da die unterschiedlichen Ausgangssituationen auch verschiedene Maßnahmen verlangen, beziehen sich die Punkte 2, 3 und 4 ausschließlich auf die Ostseite, die Punkte 6 und 7 betreffen die Westseite und die Punkt 1 und 5 sind umfassend auf beide Seiten anzuwenden.

Zu 2.

Die Arbeit des niedrigschwelligen Drogenhilfezentrums INDRO e.V. hat sich seit über 30 Jahren bewährt. Die niedrigschwelligen und akzeptanzorientierten Hilfen reduzieren Gesundheitsrisiken und soziale Verelendung der Konsumierenden und verringern gleichzeitig die Belastung der Öffentlichkeit. Die Räumlichkeiten haben seit geraumer Zeit nicht mehr ausgereicht für den Umfang der Arbeit und Angeboten von INDRO. Deshalb hat der Rat bereits mehrfach beschlossen (u.a. 2018, 2020 und 2022), die Raumsituation für INDRO deutlich zu verbessern. Nach einem langwierigen Such- und Verhandlungsprozess ist es nun gelungen, das Nachbargebäude für die Arbeit des Drogenhilfezentrums zusätzlich anzumieten. Dies ist eine gute Voraussetzung für die Sicherung der Arbeit und einer bedarfsgerechten Aus- und Weiterentwicklung der Angebote und Hilfen.

Zu 3.:

Gerade bei komplexen Situationen mit viele Beteiligten ist es wichtig, eine zentrale Stelle zu etablieren, an der alle Fäden zusammenlaufen. Diese steht in Kontakt mit allen beteiligten

Trägerschaften, wie dem Haus der Wohnungslosenhilfe (HdW), der Bahnmissionsmission, der Aids Hilfe, dem Streetwork des Quartiermanagements, dem Streetwork aus der Jugendarbeit, der Sozial- und Arbeitslosenberatung, dem Treffpunkt Cuba und dem Treffpunkt des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Darüber hinaus sollte das Quartiersmanagement über das aktuelle Geschehen Bescheid wissen und sich um anstehende Belange aller dort lebenden Menschen kümmern. Damit dies auch in Zukunft am Bremer Platz gewährleistet ist, ist eine Stärkung des Quartiersmanagement als ein zentraler Problemlöser wichtig.

Zu 4.:

Zur Arbeit mit drogenabhängigen Menschen gehören die Substitutionsarbeit, die zielgruppenorientierte Arbeit zur Prävention, Tagestreff, Angebote zu Gesundheitsschutz, betreute Wohnangebote und vieles mehr, was bereits erfolgreich durch INDRO e.V. am Bremer Platz umgesetzt wird. Darüber hinaus bedarf es noch stärker Angebote zur Integration der Menschen in Arbeit und die Schaffung einer Tagesstruktur. Städte wie Frankfurt haben mit einer solchen integrierenden Arbeit bereits gute Erfahrungen machen können. Dort wird die „Fegerflotte“ und „Quartiersflotte“ vom Verein für Arbeits- und Erziehungshilfe angeboten, welche dafür eingesetzt werden die Orte und vor allem Brennpunkte sauber zu halten und von bspw. umherliegenden Spritzen zu befreien. Bei solchen Angeboten ist es wichtig darauf zu achten, diese möglichst niederschwellig und teilweise auch unverbindlich zu halten. Durch die Etablierung solcher Konzepte wird auch das Zugehörigkeitsgefühl der Menschen für das räumliche Umfeld und ihre Eigenmotivation dieses Umfeld zu pflegen, gestärkt.

Zu 5.:

Die alleinige Repression an so sensiblen Orten wie dem Bremer Platz führt bewiesenermaßen zu keinem Erfolg. Es ist wichtig, dass Maßnahmen zu (Wieder)Herstellung der Ordnung und zur Stärkung des Sicherheitsgefühls mit einem wirksamen sozialen Konzept verknüpft werden. Deshalb schlagen wir vor die Zusammenarbeit zwischen der vor Ort aktiven aufsuchenden Sozialen Arbeit mit dem Kommunalen Ordnungsdienst zu verknüpfen. Dadurch werden Qualifikationen verbunden, die in vielen aufkommenden Situationen handlungsfähig bleiben. Einer Überforderung der beiden Parteien wird so entgegengewirkt. Ein solches Konzept findet bereits in Berlin und Zürich guten Anklang.

Zu 6.und 8.:

Um den Wohlfühlfaktor am Standort Windthorststraße und in der Umgebung zu steigern, bietet es sich an, den Aufenthalt in diesem Gebiet durch die Konzentration von außergastronomischen Angeboten zu fördern. Gleichzeitig können temporäre Grüneinheiten, wie mobile Bäume, die Optik der Straße bis zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen im INSEK, verbessern. Durch diese Vorgehensweisen erhoffen wir uns eine höhere Aufenthaltsqualität und -frequenz in der Windthorststraße und Umgebung, welche dann auch zu einer besseren sozialen Kontrolle der dort auftretenden Kriminalität führen kann.

gez.

Andrea Blome

Sylvia Rietenberg

Harald Wölter

Anne Herbermann

und Fraktion

Sandra Beer

Lia Kirsch

Maria Winkel

Thomas Kollmann

und Fraktion

Helene Goldbeck

Martin Grewer